

# Lutherische Gemeindebriefe

## Von Gott gesendet



Foto: Fotolia\_Cora Müller5049568\_M

**Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.** *Monatsspruch Joh 20,21*

Besser kann ein Monat nicht beginnen. Wir haben die Auferstehung unseres Heilands gefeiert. Zu so einem feierlichen Anlass verschickt man gern Grüße an Freunde und Verwandte. Hast du deine Osterpost schon verschickt? Wir suchen eine schöne Karte aus. Ein paar persönliche Worte, Briefmarke drauf und ab in den Briefkasten.

Gott sendet auch Grüße und seinen Segen in die Welt. Das tut er nicht nur durch sein geschriebenes Wort, sondern auch durch Men-

schen. Wie Gott seinen Sohn sendet, sendet der nun uns in die Welt.

Gott hat seinen Sohn in eine Welt von Sündern geschickt. Paulus erinnert uns daran, dass Gott uns mit sich versöhnt hat, als wir noch seine Feinde waren (vgl. Röm 5,10). Jesus sollte Ablehnung erfahren, ausgelacht und sogar angegriffen, gefoltert und getötet werden. Wer von uns würde alles aufgeben, um Menschen zu retten, die für uns nichts übrig haben. Jesus ist diesen schweren Weg gegangen, den der Vater ihm auferlegt hat. Für uns!

So werden auch die Jünger, die Jesus aussendet, auf viel Unglauben und Widerstand stoßen. Eini-

Gemeindeblatt der  
Ev. – Lutherischen  
Freikirche

April 2018  
Nummer 4  
34. Jahrgang

### In diesem Heft:

Von Gott gesendet

Lösegeld gezahlt – an  
wen?

Mein Unglaubensbe-  
kenntnis

Ehe-Serie (4): Taten-  
drang anerkennen

Weicht ihr Trauergeister

Synodalträge 2018

Aus dem vollen schöp-  
fen (Gemeindegtag)

Nachrichten

*Jesus möchte, dass wir seine Boten in der Welt sind*

*Es geht darum, den Frieden mit Gott zu verkündigen*

*Eine Klarstellung*

ge wurden wie Jesus als Märtyrer qualvoll am Kreuz getötet. Jesus selbst warnt: „Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe“ (Mt 10,16). Die Welt, in die auch wir gesendet werden, hat sich in ihrer Liebe zur Sünde nicht geändert. Viele von uns kennen echte Christenverfolgung nur noch aus Erzählungen von früher oder aus dem Fernsehen. Aber auch wir stoßen heute mit der Wahrheit von Gottes großer Gnade und der Botschaft von Jesus als dem Retter der Sünder auf taube Ohren und lästernde Zungen. Das ist die traurige Seite dieses göttlichen Sendungsauftrags.

Jesus hat sich nicht vor Gottes Auftrag gescheut. Denn das Ziel war umso tröstlicher. Johannes schreibt: „Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde“ (Joh 3,17). Jesus begrüßt seine Jünger mit den Worten: „Friede sei mit euch!“ Das war keine bloße Floskel zur Begrüßung. Der auferstandene Jesus ist ja der sichtbare Friedensbeweis Gottes. Gott hatte das Opfer seines Sohnes als Bezahlung für die Schuld der ganzen Menschheit angenommen. Das will Jesus auch dir sagen: „Ich habe den Tod und den Zorn Gottes an deiner Stelle überwunden. Wenn ich bei euch bin, ist auch

ewiger Friede mit Gott bei euch!“

Andere in diesen Frieden mit hineinzunehmen, ist die Aufgabe, zu der wir Christen bis heute ausgesandt werden. Du darfst deinem Freund oder Kollegen sagen: Es gibt keinen Grund mehr, von Gott wegzulaufen. Er will dich nicht für deine Sünde bestrafen. Er hat durch Jesus Frieden gemacht und will ihn dir gern schenken. Das ist die herrliche Wahrheit, die jeder bezeugen darf, den Jesus in die Welt sendet.

Wir selbst fühlen uns oft zu schwach für diese große Aufgabe. Aber es hängt nicht an deiner Kraft oder Redegewandtheit, ob andere durch Gottes Wort zum Glauben finden. Jesus ist Gott und hat so seinen Auftrag mit göttlicher Macht ausgeführt. Auch seinen Jüngern verspricht er, dass sie ihren Dienst in göttlicher Macht tun. Gleich im Anschluss an den Andachtsvers lesen wir, dass Jesus seine Jünger anhaut und ihnen den Heiligen Geist verleiht.

So können auch wir darauf vertrauen, dass der Heilige Geist unsere Worte lenken und uns Kraft geben wird, Zeugen der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus zu sein. Auf diese Weise wird wahr, was Jesus uns verspricht: „Wer euch hört, der hört mich!“ (Lk 10,16). Tobias Hübener

---

## Lösegeld bezahlt – an wen?

---

2

In der Andacht der März-Nummer des LGB ging es um das Lösegeld, das Christus vollständig für uns

bezahlt hat. Aus dem Vergleich mit dem Entführungsfall aus dem Jahr 1981 folgerten einige Leser

mehr, als vertretbar und vom Verfasser beabsichtigt war. Selbst bei Jesu Gleichnissen muss genau auf den Vergleichspunkt geachtet werden.

Die Heilige Schrift sagt natürlich nirgends, dass Christus das Lösegeld an den Teufel bezahlen musste. Vielmehr fordert Gottes Gerechtigkeit den Tod des Sün-

ders. Durch Jesu Opfer am Kreuz wurde der Gerechtigkeit Gottes genüge getan. Zugleich trug dabei die Liebe Gottes den Sieg davon, denn nun steht allen Sündern wieder der Himmel offen. Christus entrichtete das Lösegeld als unser Stellvertreter an seinen himmlischen Vater (2Kor 5,19-21).

Benjamin Stöhr/LGB-Redaktion

---

## Mein Unglaubensbekenntnis

---

1. Ich glaube nicht, dass der Mensch sich aus tierischem Leben von selbst entwickelt hat. Ich glaube, dass Gott den Menschen in einem besonderen Schöpfungsakt gemacht hat.

2. Ich glaube nicht, dass man einem Embryo im Anfangsstadium das Menschsein absprechen und ihn nach Belieben töten darf. Ich glaube, dass der Mensch von seiner ersten Zelle an einzigartig ist und die volle Menschenwürde besitzt.

3. Ich glaube nicht, dass alle Menschen gleich sind. Zwar sind sie alle gleich erlösungsbedürftig und gleich von Gott geliebt, aber ansonsten wunderbar verschieden.

4. Ich glaube nicht, dass jeder seines Glückes Schmied ist. Ich glaube, dass jedes Glück ein Gnadengeschenk von Gott ist.

5. Ich glaube nicht, dass der Mensch ein Recht zur Autonomie hat, also zu einem völlig selbstbestimmten Leben. Ich glaube, dass Gottes Gebote einen Verhaltensrahmen vorgeben, der für alle Menschen verbindlich ist.

6. Ich glaube nicht, dass jeder Mensch ein unabhängiges Einzelwesen ist. Ich glaube, dass alle Menschen in erster Linie von Gott und in gewissem Maße auch von ihren Mitmenschen abhängen und deshalb bereit sein sollten, sich in Gottes gute Strukturen wie Gemeinde, Familie und Staat einzufügen.

7. Ich glaube nicht, dass Menschen ihrem Sexualtrieb hilflos ausgeliefert sind und ihm deshalb immer nachgeben müssen. Ich glaube, dass Männer und Frauen mit Gottes Hilfe entweder gemeinsam in ehelicher Treue oder einzeln und enthaltsam leben können.

8. Ich glaube nicht, dass der Mensch grundsätzlich gut ist und ihn nur seine Lebensumstände böse machen. Ich glaube, dass jeder Mensch von Anfang an durch Sünde belastet ist.

9. Ich glaube nicht, dass die Vernunft als solche ein zuverlässiger Kompass für ein gutes Leben und für den Fortschritt der Menschheit ist. Ich glaube, dass die Vernunft

*Der aufmerksame Leser wird feststellen, dass dieses „Unglaubensbekenntnis“ in seinen Nachsätzen ein Glaubensbekenntnis ist.*

*Ich glaube nicht, dass der Mensch grundsätzlich gut ist*

*Ich glaube nicht,  
dass am Ende alle  
Menschen in den  
Himmel kommen*

*aus: Gemeindebrief  
der SELK-Gemeinde in  
Fürstenwalde 2018/2*

letztlich nur in Verbindung mit Gottesfurcht und Gottvertrauen etwas nützt.

10. Ich glaube nicht, dass der Mensch durch gute Erziehung seine Sünde loswerden kann, auch nicht, dass Religion dabei als Druckmittel hilft. Ich glaube, dass nur Jesus Christus einen Menschen nachhaltig von der Sünde befreien kann.

11. Ich glaube nicht, dass echte christliche Mission Menschen unterdrückt oder vereinnahmt, auch nicht Mission unter Juden. Ich glaube, dass christliche Mission aus Liebe zu Gott und den Menschen allen Völkern das Beste und Wertvollste vermitteln will, das es gibt: den Glauben an Jesus Christus und das ewige Leben.

12. Ich glaube nicht, dass Jesus nur ein Mensch war und dass er nur als Lehrer und Vorbild Bedeutung hat. Ich glaube, dass er ganz Gott und zugleich ganz Mensch ist, von der Jungfrau Maria ohne Zutun eines Mannes empfangen, und dass er durch seinen Tod am Kreuz die Sünden aller Menschen gesühnt hat.

13. Ich glaube nicht, dass Jesus nur rein geistig auferstanden ist

und dass sein Leib irgendwann irgendwo vermoderte. Ich glaube, dass Jesus wirklich gestorben und danach mit Leib und Seele wieder auferstanden ist.

14. Ich glaube nicht, dass mit dem Tod alles aus ist. Ich glaube, dass alle Toten einmal auferstehen werden und sich dann vor Gott für ihr Leben verantworten müssen.

15. Ich glaube nicht, dass alle Menschen zwangsläufig in den Himmel kommen. Zwar hat Jesus am Kreuz für alle die Sündenschuld bezahlt und lädt alle ein, dies im Glauben anzunehmen, aber er verheißt die Seligkeit nur denjenigen, die glauben und getauft sind.

16. Ich glaube nicht, dass der heute verbreitete kritische Umgang mit der Bibel sowie das vorherrschende Verständnis von Theologie einen Fortschritt in der Gotteserkenntnis bewirken und den Glauben stärken. Ich glaube, dass ein Umdenken nottut und eine Rückbesinnung auf die Heilige Schrift mit dem vorausgehenden Vertrauen, dass sie Gottes untrüglisches Wort ist.

Matthias Krieser

---

## Einander lieben und ehren (4):

---

### **Für Männer heißt Respekt: Tatendrang anerkennen**

Liebe und Respekt – das sind zwei Zutaten zu einer gelingenden Ehe. In der Ehe will sie geliebt werden. Er auch. Doch noch wichtiger ist es für ihn, respektiert zu werden. Wir

hatten in der vergangenen Nummer gehört, dass Liebe für Frauen z.B. Nähe bedeutet. Dr. Eggerichs listet in seinem Buch „Liebe und Respekt“ insgesamt sechs Punkte für das auf, was Frauen unter „Liebe“ verstehen. Und er zeigt sechs Punkte, wie Männer auf Re-

spekt programmiert sind. Männer wollen z.B. in ihrem Tatendrang anerkannt werden.

Noch bevor Gott dem ersten Menschen im Paradies seine Eva gab, stattete er ihn mit einem Tätigkeitsfeld aus. Gott setzte Adam in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte (1Mose 2,15). Der Garten wurde für Adam zur Arbeitsstelle, wo er seine besondere Begabung einsetzen konnte. Gott hatte die Herren der Schöpfung mit der Gabe und der Sehnsucht ausgestattet, zu neuen Horisonten vorzudringen, Türme zu errichten und Maschinen zu bauen. Sie wollen kämpfen, forschen und erobern. Sie wurden vom Schöpfer dafür ausgerüstet, sich die Erde untertan zu machen.

In seinem Streben nach großen Leistungen sucht der Mann nach der Anerkennung seiner Frau so sehnsüchtig, wie sie seine Liebe sucht. Er kommt aus der Firma nach Hause und erzählt mit Begeisterung, wie seinem Team der langersehnte Durchbruch gelungen ist. Sie kann an der Stelle eins gründlich falsch machen. Wenn sie andere Sorgen hat und ihm dann antwortet: „Schön Schatz, schau mal ob die Kinder schlafen!“ dann kommt das einer Tracht Prügel gleich. Eine Frau sollte sich einfach mal vorstellen, wie sie ihrem Mann ins Ohr flüstert: „Schatz, ich bin schwanger!“ Und er antwortet: „Schön Schatz, hast du Bier gekauft?“

Die Frau sollte wissen, dass ihr Mann emotional viel stärker von seinem beruflichen Erfolg abhängt, als sie es sich vorstellt. Wenn sie ihren

Job verliert, ist das schon schwierig genug. Wenn er die Arbeitsstelle verliert, bricht für ihn eine Welt zusammen. Männer sehen die Welt nun mal mit ganz anderen Augen als ihre Frauen. Sie hat Mühe zu verstehen, welche große Bedeutung die Arbeit für einen Mann hat. Selbst wenn sie versehentlich oder indirekt andeutet, dass sie seine



Foto: Fotolia\_Ingo Bartuschek\_42622283\_M

Tätigkeit im Beruf geringachtet, stempelt sie ihn als Verlierer ab. Wenn er am Samstag berichtet, dass der Zaunpfahl im Garten endlich wieder gerade steht, dann sehnt er sich nach ihrer Anerkennung für das, was er geleistet hat.

In vergangenen Zeiten wurde die männliche Berufswelt mit Dienstuniformen oder in Dienstgrade gegliedert und mit Orden und Trophäen ausgeschmückt. Diese Formen von Anerkennung werden heute als altmodisch empfunden. Umso mehr kann die Ehefrau ihren Mann unterstützen und ihm nahe sein, indem sie seinen Tatendrang würdigt, auch wenn sie seine Leistungen nicht überlegend findet. So gibt sie ihm die Ehrerbietung, auf die er so sehnlich wartet. Er wird mit Liebe antworten.

Jonas Schröter

*Der Verfasser ist an Ihrer Meinung interessiert. Nutzen sie die Gelegenheit zur Diskussion auf: [www.kleinekraft.de/ehe/](http://www.kleinekraft.de/ehe/)*

---

## Weicht, ihr Trauergeister

---

*Wie wir mit  
Anfechtungen  
umgehen sollten!*

Eines Tages wird es in Martin Luthers Studierzimmer still. Tiefe Schwermut und bange Verzweiflung bringen Luther zum Verstummen. Er spricht nicht mehr, er arbeitet nicht mehr, er betet nicht mehr. Stumpf und dumpf brütet Luther unter dem dunklen Schatten der Traurigkeit dahin. Seine Frau Käthe macht sich erste Sorgen. Wie kann sie ihrem Mann helfen?

Kurz entschlossen zieht sie schwarze Kleider an und klopft an seine Arbeitszimmertür. Erschrocken sieht Luther auf, als seine Frau in Trauerkleidern eintritt. „Wer ist denn gestorben?“, fragt er ängstlich. Seine Frau antwortet: „Gott ist gestorben! Wenn du nicht mehr arbeitest und betest, sprichst und singst, dann ist Gott tot und hat keine Macht!“ Wie ein Blitz trifft es Luther. Weit hat ihn

die Anfechtung und Mutlosigkeit von Gott fortgetrieben. Gott lebt! Zum Verzweifeln ist kein Grund. Jesus ist Sieger. Und wir leben, als sei er tot. Eine helle Sonne brach durch die dunkle Nebelwand von Verzweiflung und Trauer. Die Geister der Schwermut und Verzagtheit mussten weichen vor dem Sieg Jesu und seiner lebendigen Hoffnung. Ein befreiter Luther geht wieder an seine Arbeit.

*Weicht, ihr Trauergeister,  
denn mein Freudenmeister,  
Jesus, tritt herein.*

*Denen, die Gott lieben,  
muss auch ihr Betrübten  
lauter Freude sein.*

*Duld ich schon hier Spott und Hohn,  
dennoch bleibst du auch im Leide,  
Jesus, meine Freude.*

(Johann Franck; LG 297)

Axel Kühner

---

## Synodalanträge 2018

---

*Worum geht es in  
den Anträgen?*

Vom 25.-27. Mai 2018 soll die 92. Kirchensynode unserer Ev.-Luth. Freikirche in Schönfeld (bei Anaberg-Buchholz) stattfinden. Am 18. März ist die Frist zur Einreichung von Anträgen abgelaufen. Der Synode werden 10 Anträge zur Beratung und Beschlussfassung vorliegen. Im Einzelnen geht es um Folgendes:

In einem Antrag bittet die Theologische Kommission um Zustimmung zum 7. Teil des KELK-Be-

kenntnisses „Das ewige Wort“ (**Antrag 1.1.**). Dieses Dokument liegt unter dem Titel „Gottes Volk“ jetzt auch in deutscher Übersetzung vor.

Die **Antragsgruppe 2** betrifft Ordnungsfragen. Wie von der Kirchensynode 2014 gewünscht, wurden die Kirchenverfassung, die dazugehörenden Ausführungsbestimmungen, die Geschäftsordnung für Synoden und die Urlaubsordnung für Pfarrer vom Rechtsausschuss durchgesehen. Die überarbeiteten

Neufassungen dieser Ordnungen werden als Anträge 2.1.-2.4. zur Beratung vorgelegt. In einem weiteren Antrag dieser Gruppe geht es um eine Änderung in der Richtlinie der Concordia-Buchhandlung (Antrag 2.5.). Anstelle von zwei Pfarrern soll künftig ein Pfarrer im Aufsichtsrat genügen.

In der **3. Antragsgruppe** geht es um Finanzfragen. Der Finanzbeirat hat in Zusammenarbeit mit Vorstehertagungen und Synodalrat eine neustrukturierte Gehaltsordnung für Pfarrer und Vikare erarbeitet. Um die Sache übersichtlicher und nachvollziehbarer zu gestalten, soll auf das bisherige System der Ortsgelder verzichtet werden (Antrag 3.1). Die Dresdner Dreieinigkeitsgemeinde beantragt im Gegensatz dazu, die Ortsgelder in der Gehaltsordnung weiter beizubehalten (Antrag 3.2). Außerdem soll eine neue Kommission berufen

werden, die bis 2020 eine neue Gehaltsordnung erstellt (Antrag 3.3.; Dresden). Schließlich wird vom Rechtsausschuss eine Neufassung der Ruhegehaltsordnung vorgeschlagen, die im Einklang mit der neuen Gehaltsordnung des Finanzbeirates steht (Antrag 3.4.).

Die Anträge (einschließlich ihrer ausführlichen Anhänge) können ab Mitte April 2018 auf der Internetseite unserer Kirche ([elfk.de/Synode](http://elfk.de/Synode)) eingesehen oder heruntergeladen werden. Wer keinen Internetzugang hat, wende sich bitte an seinen Pfarrer. Für die Beratung der umfangreichen Ordnungen und unterschiedlichen Finanzanträge wird reichlich Zeit bei der Synode eingeplant werden müssen. Es wäre gut, wenn die Synodaldelegierten gut vorbereitet sind. Unsere Gemeinden sind zur Fürbitte aufgerufen.

G. Herrmann

*Unsere Fürbitte und gute Vorbereitung sind nötig*

---

## Aus dem Vollen schöpfen!

---

Auch dieses Jahr sind unsere Gemeinden und Gäste herzlich zum Gemeindetag nach Zwickau-Planz eingeladen. Dieser soll am ersten Samstag im Mai, dem 5.5.2018, stattfinden und steht unter dem Thema „Aus dem Vollen schöpfen!“ Beginn ist 9.30 Uhr in der St. Johanneskirche. Wir lassen uns leiten vom Jahresspruch, in dem Gott spricht: „Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst“ (Offb 21,6b). In den Bibelarbeiten wird der Schwerpunkt auf das Wasser des

Lebens gerichtet. Erstmals soll es eine Bibelarbeit für Männer geben, die sich speziell mit ihrer geistlichen Verantwortung in Familie und Gemeinde beschäftigten wird.

Am Nachmittag wird ein abwechslungsreiches Programm aus informativen Arbeitsgruppen, kreativen Bastelarbeiten (auch für Teenies!), gemeinsamem Musizieren und Sport geboten. Natürlich ist in den Pausen ausreichend Zeit für Gespräche und Austausch. Den Abschluss des Gemeindetages bildet der Bildervortrag „Christsein

*Einladung zum Gemeindetag 2018*

*ELFK-Gemeindetag  
wird vorbereitet*

*Kassierertagung in  
Glauchau*

in der Fremde – Ein Erfahrungsbericht aus Weißrussland“. Für den Vormittag ist – wie üblich – eine altersgerechte Kinderbetreuung gewährleistet. Weitere Informati-

onen finden Sie unter: [www.elfk.de](http://www.elfk.de). Um Anmeldung bei Ihrem Ortspastor wird bis zum 16. April 2018 gebeten.

Luise Hübener, Vorbereitungsteam

---

## • Nachrichten • Nachrichten •

---

• Am 3. März 2018 versammelten sich die Kassenführer aus unseren Gemeinden zu ihrer Jahrestagung in Glauchau. 20 Kassierer, Vorsteher und Pfarrer aus fast allen Gemeinden waren gekommen. Der Finanzleiter der Synode, Matthias Voigt (Annaberg), stellte den Finanzbericht für 2017 und den Haushaltsplan für 2018 vor. Ausführlich wurde die vom Finanzbeirat vorgeschlagene neue Gehaltsordnung diskutiert, indem das Pro und Kontra abgewogen wurde.

• Mitte April 2018 wird Dr. Gottfried Herrmann (Zwickau) zu einem Besuch nach New Ulm (Minnesota) reisen. Er folgt einer Einladung des dortigen Martin-Luther-College der Wisconsin-synode (WELS) zu einer Vorlesung über Reformationsgeschichte. Diese wird sich mit den Auswirkungen der Reformation auf das Schul- und Bildungswesen beschäftigen. Am MLC studieren derzeit rund 800 Studenten und Studentinnen, die sich auf den Beruf als Pfarrer oder Lehrer(innen) vorbereiten.

### **AUS ANDEREN KIRCHEN**

• Im März 2018 traf sich zum ersten Mal der vom 13. Allgemeinen Pfarrkonvent der Selbständigen Ev.-Luth. Kirche (SELK) eingesetzte neue Ausschuss, der sich mit Fragen zur Ordination von Frauen befassen soll. In einer „ergebnisoffenen Sachdiskussion“ sollen neue Verfahren entwickelt werden, um „eine Lösung in dieser Frage zu finden, die über die bisherigen Pro- und Kontra-Argumente hinausführt“. Zum Ausschuss gehören Prof. A. Behrens sowie die Pfarrer S. Anwand, J. Heicke, A. Otto und Sup. M. Voigt.

### **NÄCHSTE TERMINE:**

- 4.-8. April: Bläserfahrt nach Portugal
- 20. April: Synodalratssitzung in Zwickau
- 20.-22. April: Jugendtreffen in Zwickau-Planitz
- 21. April: Vorstehertagung in Nerchau
- 28. April: Wochenendblasen in Crimmitschau
- 5. Mai: ELFK-Gemeindetag in Zwickau-Planitz